

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 47 (1943-1944)  
**Heft:** 20

**Artikel:** Mass  
**Autor:** Hess-Bodmer, Jakob  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-671455>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

auf. Gustav hatte sich gewiß einen Spaß geleistet... Der Diener suchte sich zitternd aus der Klemme zu lösen.

„Dummkopf, was hast du wieder angestellt?“ schrie der Herr Graf seinen Bedienten an, das ist die Dame vom „Musengarten“. Sie sagt — ja zum Teufel...“

„Herr Graf,“ fiel ihm hier die Besucherin in den Arm, „seien Sie nicht gar so böse. Blumen sind doch so zarte Dinger...“

Gustav stand steif: „Nur unter vier Augen, mein Herr!“

Die Künstlerin lächelte verständnisinnig:

„Man soll auch den Herren ihre Geheimnisse

lassen. Herr Graf, ich denke, wir sehen uns wieder im Musengarten. Ein Mann, ein Wort?“

„Es sei. Ein Mann, ein Wort!“

Und dann gestand Gustav seinem Herrn, daß er beim ersten Blumenstrauß gleich ein Fünfmarkstück als Botenlohn erhalten habe. Es sei ihm daher nicht schwer gefallen, jede Woche für ein Zweimarkstück einen frischen Strauß zu beschaffen. Die junge Dame hätte doch daran wenigstens ihre Freude gehabt.“

„So, so. Sie an den Blumen und du am Trinkgeld, he?“

„Ja, darum dünkt es mich auch am meisten schade!“

## Maß

Wer mit Worten spielt, die kosbar sind,  
streut der Rede Korn in Nacht und Wind.  
Nur in strenger Wahl errungnes Wort  
flammt begeisternd durch die Zeiten fort.

Nur Gehalt, in klaren Kelches Hut  
wird zum allverehrten Volkesgut.  
Nur der Geist, der sich im Satze klärt,  
ist kein Wind, der leer von dannen fährt.

Jacob Heß-Bodmer

## Ausblick in eine Sommerlandschaft

Von Ruth Blum

Ich schritt mit einer jungen Freundin durch grünende Weinberge hügelan. Die Böschungen über den Reben standen voll leuchtender Blumen. Wegwarten mit kobaltblauen Sternen vermischten sich mit den zierlichen Rispen des Odermennigs. Königskerzen trugen an hohen Schäften zitronengelbe Röschen, und die Purpurdisteln funkelten wie Almethyste. Ein wilder Geranium verströmte wunderbar zarte Düfte... Das Dorf verschwand allmählich in der Niederung. Nur die schlanken, langen Ramine einer Ziegelfabrik ragten immer wieder über Obstbaumkronen und schickten blaue Schönwetter-Räuchre in den sonnigen Hochsommermorgen hinein.

Auf der Kuppe des Hügels, den wir gemächlich bestiegen, lag noch der Tau. Ein schmaler Grasweg führte rechts einem kleinen Wäldchen entlang. Es war voller Eichen, Akazien und Hagebuchen. Da und dort brachen Ebereschen-

wipfel aus dem dicht verwobenen Grün und schimmerten mit satten, roten Beerendolden verführerisch durch den hellen Glanz des klaren Tages.

Uns zur Linken wuchs ein lieblich geschwungener Rain aufsteigend dem blauen Himmel entgegen. Blühende Kartoffeläcker und flutendes Korn zogen sich empor zu seiner Kante. Ein fernes Dörflein, von dem nur die Spitze des Kirchturmes sichtbar war, hatte bereits seine Landleute in die Felder entsandt. Und da sahen wir, was man heute nur selten noch sieht: eine Bäuerin, die das Korn mit der Sichel schnitt. Es war ein unvergeßliches Bild! Metallen blitzte das silberne Gerät durch die goldenen Halme, und die schlische Gestalt der ländlichen Frau fügte sich ruhig in den Gleichklang von Stille und Bewegung. Zeitlichkeit und Ewigkeit drückten sich in ihren kraftvoll-gelassenen Gebärden aus, schlu-